

Genfer Autosalon, ein Bericht vom IG Mitglied Jirka Pollak, Zürich

Der diesjährige Autosalon stand im Zeichen von Grün und Sparen, auch wenn man den Optimismus überall demonstrierte. Zu Hauff von sinnvollen und auch nicht sinnvollen Hybriden - man unterteilt sie schon in drei Klassen, Echte, Unechte und Minihybrid. Sogar grüne Pneus waren zu sehen.

Als erster europäischer Hersteller von Hybridfahrzeugen profilierte sich Mercedes. Einige Modelle, aus modularem Prinzip (blue tech) aufgebaut, was eine hohe Herstellungs-Flexibilität und vernünftige Preise ermöglicht, mit Verbrauchswerten unter 5 Liter.

Dafür stellte man einen Gullwing aus, der weder klassisch noch modern ist - aber das ist ja Geschmackssache.

Mit Dieselmotoren, besonders angepasst an den amerikanischen Markt haben VW und Porsche wohl immer noch Probleme.



Skoda zeigte mit dem Faselift von Fabia und Rommster auf dem Autosalon in Genf einige schöne Neuheiten, die diesmal auch gut präsentiert wurden und das Bier wurde auch fachmännisch ausge-schenkt wie Jirka berichtet (nicht wie im letzten Jahr, wo wohl nur Schaum von unfreundlichen Bedienung en in die Gläser einge-schenkt worden ist).

Fenomenal, aber nicht gut brauchbar waren eine Unzahl von Klein- oder O-Serien Autos,

die für eine Kleinigkeit von 1 Million € aufwärts zu haben sind. Man könnte meinen, dass es keine Banken- und Wirtschaftskrise gegeben hat.



Die Edelmarke Hispano Suiza stellte einen Supersportwagen zusammen mit einem Oldtimer Cabriolet aus.

Elektroautos werden langsam bezahlbar, wenn man bedenkt, auch wenn der Anschaffungspreis noch hoch ist, dass die Gesamtkosten nach einigen Jahren (bei vernünftiger Lebenserwartung der Batterie) schon heute niedriger als bei Verbrennungsaautos sind.



Für uns Oldtimerfans war ein Hybridwagen aus Detroit, Jahrgang 1916 mit 180 km Reichweite und einer Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h der Hit.

Die Koreaner sind zu fürchten, da sie jedes Jahr zulegen und heuer hatten sie auch schon taugliche Brennstoffzellen! Vom Preis muss da auch nicht mehr reden.

Rinspeed - ein Schweizer Tüftler überrascht jedes Jahr: der UC mit Spar- und Sport Modus, ist entweder sehr sparsam oder sehr sehr schnell.

Als Konzept für den Nah- und Fernverkehr stellt Frank Rinderknecht einen Kleinwagen mit Anbindung an die Cargobahn vor. Man fährt zum Bahnhof, lädt auf, ruht sich auf einer Langstrecke aus und fährt dann mit dem eigenen Wagen wieder herunter vom Zug, eine bestechende, auch wenn nicht ganz neue Idee.

Frank Rinderknecht